
Berufspraktika als Netzwerkplattform für Studierende: Unterschiede zwischen I-Shaped und T-Shaped Professionals

Tina Gruber-Mücke, Martina Gaisch

FH OÖ Studienbetriebs GmbH, Fakultät für Informatik, Kommunikation, Medien, Softwarepark 11, A-4232
Hagenberg.i.M., AUSTRIA

KURZFASSUNG/ABSTRACT:

Die Autorinnen diskutieren Developmental Networks (DN) von FH-Studierenden und leiten daraus ein konzeptionelles Modell ab, welches Unterschiede zwischen I-Shaped und T-Shaped Professionals berücksichtigt (Barile, Franco, Nota, & Saviano, 2012). Als Ergebnis zeigt sich, dass das FH-Berufspraktikum aus theoretisch-konzeptioneller Sicht zwei Developmental Networks Formierungen erlaubt, wobei die Ausrichtung des Berufspraktikums eine wesentliche Rolle spielt. Sowohl I-Shaped als auch T-Shaped Developmental Networks sind typische Developmental Networks, welche sich über organisationale (und teilweise gesellschaftliche) Grenzen hinweg bilden. Beide Typen haben eine integrierende Funktion, indem bestehende Netzwerkelemente aus der Ausbildungsphase (z.B. Betreuer/in Bachelorarbeit) in ein Berufsnetzwerk integriert werden. Damit verfügen Studierende nach dem Studienabschluss auf jeden Fall über ein quantitativ größeres und diversifizierteres Netzwerk als andere Hochschulstudierende im Vergleich.

1 EINLEITUNG

Die permanente Entwicklung von Neuerungen und deren zügige Umsetzung in marktgängige Produkte und Prozesse (zB durch Ausgründungen aus Universitäten oder Unternehmensneugründungen) gelten in den wissensbasierten Gesellschaften der fortgeschrittenen Industriestaaten als Quelle wirtschaftlichen Wachstums (Schwarz, Ehrmann, & Breitenecker, 2005) und als Basis der Beschäftigungssicherung (Egeln u.a. 2007). Der sog. „People-Spin-Off“ bietet Karrieremöglichkeiten für hochqualifizierte neue Mitarbeiter und auch – z.B. durch Praktika und Unternehmensprojekte – für Studierende und stellt oft ein Sprungbrett für erfolgreiche Karrieren in anderen Bereichen dar. Alumni spielen auch für Wissenstransfer und Kooperationen zwischen Hochschulen und Unternehmen eine wichtige Rolle (Thum-Kraft u.a. 2007). Während der Beitrag von Netzwerken für den Berufseinstieg und die Karriereentwicklung bei UniversitätsabsolventInnen bereits Eingang in die Literatur gefunden hat, so zeigt sich eine Forschungslücke in Bezug auf die Zielgruppe der Fachhochschulstudierenden respektive –absolventinnen. Diese Lücke greift das vorliegende Poster auf und zieht Developmental Networks (DN) als theoretische Erklärungsbasis heran und erweitert diesen Ansatz um die Perspektive der I- und T-Shaped Professionals. Dieser konzeptionelle Modellansatz wird im Poster dargestellt (Barile, Franco, Nota, & Saviano, 2012).

Personen mit I-Shaped Skills haben eine disziplinenorientierte Ausbildung und bauen das erworbene Fachwissen im Berufskontext in Richtung Expertenfunktion aus, während Personen mit T-Shaped Skills ihr erworbenes Wissen über fachspezifische Grenzen hinweg einsetzen und transdisziplinär ausbauen können (Uhlenbrook & Jong, 2012). In diesem Kontext sind zwei Aspekte von Developmental Networks entscheidend: 1. die Netzwerkgröße und 2. Die Netzwerkdiversität. Ausgehend von Betreuer/innen an der Hochschule als Netzwerkmitglieder, welche die Rolle von Mentor/innen für die wissenschaftlicher Arbeit einnehmen, werden neue Netzwerkkontakte durch die Einführung als Praktikant/in im Unternehmen geknüpft, beispielweise in Form eines Buddy-Systems oder eines formellen oder informellen Mentorings während der Praktikumszeit in der Organisation (Smith, 2010). Diese Form des DN führt zu einer Zunahme der Netzwerkgröße. Hierbei ist ebenso denkbar, dass das Netzwerk international ausgedehnt

wird, beispielsweise wenn das Praktikum im Ausland absolviert wird. Weiters geht die Literatur davon aus, dass die Unterschiedlichkeit der Netzwerkakteure, den Zugang zu neuen Informationen und Ressourcen vergrößert. Dies ist in der Netzwerktheorie als Netzwerkdiversität bekannt (Hampton, Lee, & Her, 2011).

2 KONZEPTIONELLER HINTERGRUND

Die Autorinnen stellen im Poster die Effekte von Netzwerkdiversität von Higgins et al. (2001) dar und ergänzen dieses um den institutionellen Kontext der Fachhochschulausbildung. In diesem Kontext zeigt sich aus Sicht der Autorinnen ein diverses Netzwerk, das sowohl private als auch berufliche Kontakte beinhaltet, wobei die Interaktion dieser unterschiedlichen Netzwerkmitglieder zwischen Ausbildung und Praktikumsbetreuung gerade bei der Erstellung der wissenschaftlichen Arbeit (z.B. praktischen Bachelorarbeit) im Berufspraktikum untermauert wird. Es formiert sich ein Developmental Network, das im Verlauf der Zeit, das bestehende Netzwerk um mindestens 10 – 15 Netzwerkkontakte dauerhaft erweitert (Fountain & Stovely, 2014). Im Berufspraktikum entwickeln FH-Studierende ein Developmental Network, das sich sowohl in quantitativer Hinsicht als auch hinsichtlich Netzwerkdiversität erhöht.

3 MODELLSANSATZ

Als Erweiterung des Gedankens der Netzwerkdiversität bringen die Autorinnen die Skills-Orientierung im Hinblick auf die Developmental Networks Literatur ein und argumentieren, dass FH-Studierende je nach Disziplin und lokaler Einbindung entweder I-Shaped Developmental Networks aufbauen oder in Abhängigkeit von der curricularen Ausrichtung des Berufspraktikums T-Shaped Developmental Networks etablieren. Eine transdisziplinäre Orientierung im Berufspraktikum führt zu einem T-Shaped Developmental Network, das eine hohe internationale Orientierung, eine hohe Netzwerkdiversität und im Hinblick auf Kulturdimensionen von Hofstede eine geringe Unsicherheitsvermeidung mit synchronen Arbeitsabläufen aufweist. Umgekehrt führt ein monodisziplinäres Berufspraktikum zu einem primär I-Shaped Developmental Network mit regionaler Orientierung, geringer Diversität und hoher Unsicherheitsvermeidung sowie eher sequentiellen Abläufen.

4 ERGEBNIS

Als Ergebnis zeigt sich, dass das FH-Berufspraktikum aus theoretisch-konzeptioneller Sicht zwei Developmental Networks Formierungen erlaubt, wobei die Ausrichtung des Berufspraktikums eine wesentliche Rolle spielt. Sowohl I-Shaped als auch T-Shaped Developmental Networks sind typische Developmental Networks, welche sich über organisationale (und teilweise gesellschaftliche) Grenzen hinweg bilden. Beide Typen haben eine integrierende Funktion, indem bestehende Netzwerkelemente aus der Ausbildungsphase (z.B. Betreuer/in Bachelorarbeit) in ein Berufsnetzwerk integriert werden. Damit verfügen Studierende nach dem Studienabschluss auf jeden Fall über ein quantitativ größeres und diversifizierteres Netzwerk als andere Hochschulstudierende im Vergleich. Im Hinblick auf den Aspekt der Interkulturalität lässt sich festhalten, dass jene Studierende, die ihr Pflichtpraktikum im Ausland absolvieren, einen substantiellen Vorteil erzielen hinsichtlich des Anforderungsprofils von T-Shaped Professionals, was wiederum deren Beschäftigungsfähigkeit verbessert. In diesem Kontext wird Expert/innenwissen mit generischen Fähigkeiten wie fremdsprachliche Expertise, Umgang mit Gruppendynamischen Prozessen in oft interkulturellen und interdisziplinären Gemeinschaften verschränkt und dabei ein Developmental Network aufgebaut, das für die spätere Employability von wesentlicher Relevanz sein kann. Disziplinspezifische Unterschiede spielen wie im Modell dargestellt eine Rolle im Hinblick auf die Praktikumswahl. Zum Teil sind Studierende in technisch-naturwissenschaftlichen Studienfächern stark in der Region verankert und werden oft schon frühzeitig von regional orientierten Unternehmen angeworben, was den beruflichen Einstieg erleichtert. Gerade vor dem Hintergrund einer sich ständig vernetzenden Welt sei jedoch kritisch angemerkt, dass ein Netzwerk von ähnlichen Kontakten (oft in Form eines I-

Shaped Networks) viel seltener Informationsvorteile verschafft, als eine hohe Netzwerkdiversität, die sich über Sprachen, Grenzen und Disziplinen erstreckt. In diesem Zusammenhang gilt das an der FH angebotene Pflichtpraktikum als Sprungbrett für sogenannte T-Shaped Professionals. Studierende, die Wissen über epistemologische und sozio-kulturelle Grenzen hinweg kapitalisieren und dabei Netzwerkdiversität pflegen, scheinen vermehrt das Potential zu haben, auf das bevorstehende „Konzeptionelle Zeitalter“ (Tranquillo, 2013) effizient und kontextsensibel zu reagieren. Auslandspraktika verpflichtend im Curriculum zu verankern, könnte die Entwicklung in Richtung T-Shaped Professionals und der damit verbundenen Developmental Networks Rechnung tragen. Da es sich im Beitrag um eine konzeptionelle Perspektive handelt, wäre im nächsten Schritt eine empirische Erhebung sinnvoll, die sowohl Aufschluss gibt über Netzwerkumfang als auch über Diversität an den Fachhochschulen.

LITERATURVERWEISE

- [1] Barile, S., Franco, G., Nota, G., & Saviano, M. (2012). Structure and dynamics of a “T-shaped” knowledge: from individuals to cooperating communities of practice. *Service Science*, 4(2), 161-180.
- [2] Egelin, J., Fryges, H. & Gottschalk, S. (2007). Dynamik von akademischen Spinoff-Gründungen in Österreich, Discussion Paper No. 07-021, ZEW Centre for European Economic Research (Hrsg.), Mannheim.
- [3] Fountain, C., & Stovely, K. (2014). Turbulent careers: Social networks, employer hiring preferences, and job instability. *Analytical Sociology: Actions and Networks*, 342.
- [4] Hampton, K. N., Lee, C.-j., & Her, E. J. (2011). How new media affords network diversity: Direct and mediated access to social capital through participation in local social settings. *New Media & Society*, 1461444810390342.
- [5] Higgins, M. C., & Kram, K. E. (2001). Reconceptualizing mentoring at work: A developmental network perspective. *Academy of Management Review*, 26(2): 264-288.
- [6] Smith, V. (2010). Review article: Enhancing employability: Human, cultural, and social capital in an era of turbulent unpredictability. *Human Relations*.
- [7] Schwarz, E., J., Ehrmann, T., & Breitenecker, R., J. (2005). Erfolgsdeterminanten junger Unternehmen in Österreich: eine empirische Untersuchung zum Beschäftigungswachstum. *Zeitschrift für Betriebswirtschaftslehre*, 75(11): 1077-1098.
- [8] Thum-Kraft, M. u.a. (2007). Betriebliche Kompetenzentwicklung in Kooperation von Hochschulen und Wirtschaft, *ibw-Schriftenreihe* 136, Wien.
- [9] Tranquillo, J. (2013). The T-shaped Engineer: Connecting the STEM to the TOP, 120th ASEE Annual Conference and Exposition, Paper #7610, Atlanta
- [10] Uhlenbrook, S., & Jong, E. d. (2012). T-shaped competency profile for water professionals of the future. *Hydrology and Earth System Sciences Discussions*, 9(3), 2935-2957.